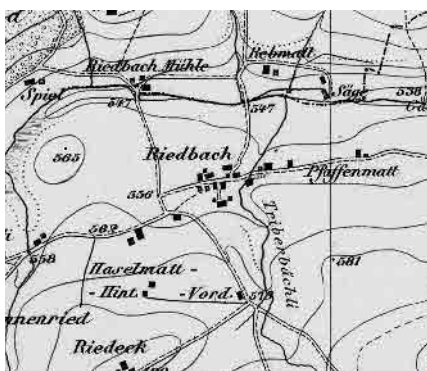


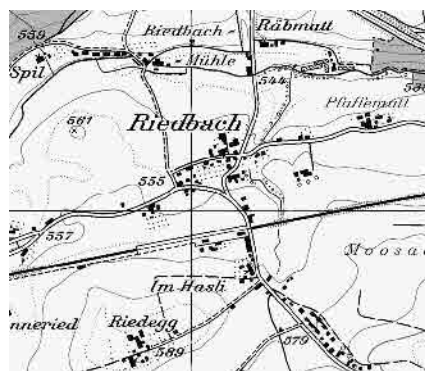


Flugbild 1999, © AGR Kanton Bern

Mehrgliedrige Kleinsiedlung an der Bahnlinie Bern-Kerzers. Räumlich wie baulich spektakulärer bäuerlicher Kern von grosser Geschlossenheit. Harmonische Mühlegruppe am Gäbelbach. Seltenes Beispiel eines Weilers mit Bahnhofquartier.



Siegfriedkarte 1870



Landeskarte 1993

Weiler

| | | | |
|---|---|---|-----------------------------------|
| ⊗ | ⊗ | ⊗ | Lagequalitäten |
| ⊗ | ⊗ | ⊗ | Räumliche Qualitäten |
| ⊗ | ⊗ | ⊗ | Architekturhistorische Qualitäten |

Riedbach

Gemeinden Bern und Frauenkappelen, Amtsbezirke Bern und Laupen, Kanton Bern



1 Hauptstrasse



2 Gasthaus «Bahnhof»



3 Ländliches Bahnhofquartier



4 Bäuerlicher Kern



5



6



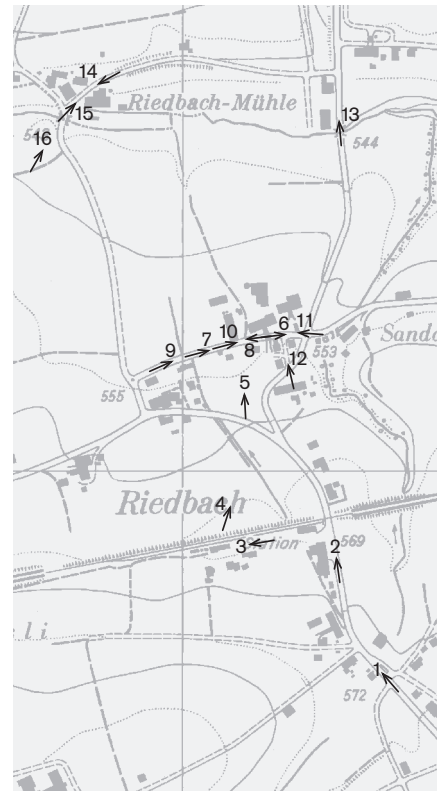
7



8



9 Einfamilienhaus, 1954



Fotostandorte 1:10 000
 Aufnahmen 2002: 1–16



10



11



12



13 Hofgruppe Rebhatt



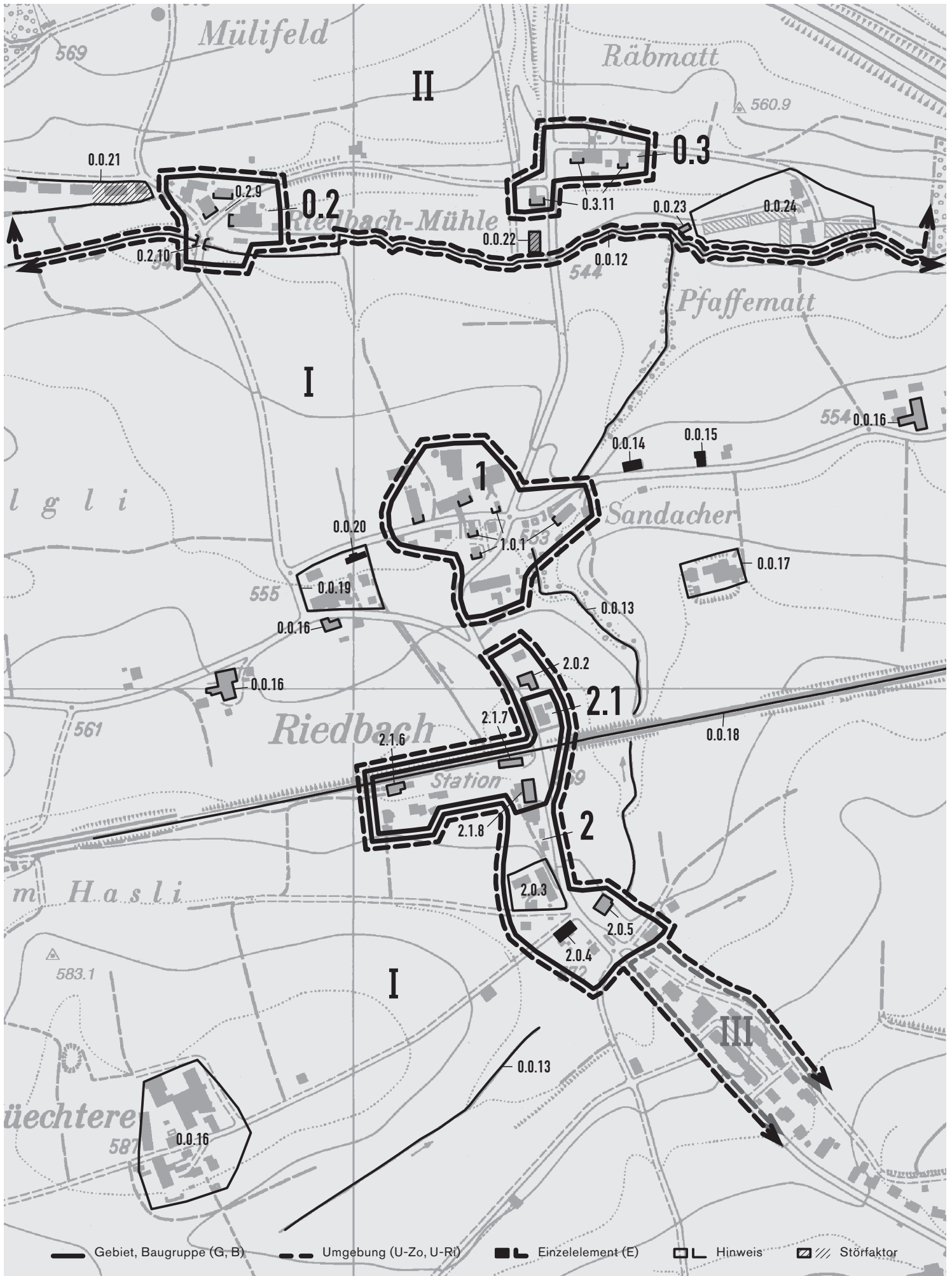
14 Wirtshaus «zur Mühle»



15 Mühlegruppe



16



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelelement (E)
- Hinweis
- Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

| Art | Nummer | Benennung | Aufnahmekategorie | Räumliche Qualität | Arch. hist. Qualität | Bedeutung | Erhaltungsziel | Hinweis | Störend | Bild-Nr. |
|------|--------|--|-------------------|--------------------|----------------------|-----------|----------------|---------|---------|------------|
| G | 1 | Haufenförmige bäuerliche Siedlung, Baubestand vorwiegend 18./19. Jh. | A | X | X | X | A | | | 4–12 |
| G | 2 | Ortserweiterung an der 1899–1903 angelegten Bottigenstrasse | BC | / | / | / | C | | | 1–3 |
| B | 2.1 | Kleines Bahnhofquartier, homogene Bebauung von 1899–1901 | A | / | / | X | A | | | 2,3 |
| B | 0.2 | Riedbach-Mühle aus dem 19. Jh., ländliches Gewerbe-Ensemble am Hangfuss (Gemeinde Frauenkappelen) | A | X | X | / | A | | | 14–16 |
| B | 0.3 | Rebmatt, Hofgruppe an der Durchgangsstrasse, 2. H. 19./1. H. 20. Jh. (Gemeinde Frauenkappelen) | B | / | / | / | B | | | 13 |
| U-Ri | I | Sanft nach Norden abfallendes Kulturland, Ortsbildvordergrund | a | | | X | a | | | 4 |
| U-Ri | II | Steil ansteigendes Wiesland, Hintergrund der Baugruppen am Hangfuss (Gemeinde Frauenkappelen) | a | | | X | a | | | 4, 13, 16 |
| U-Zo | III | Einfamilienhausquartier an der Bottigenstrasse, 3. V. 20. Jh. | b | | | / | b | | | |
| | 1.0.1 | Markante südorientierte Giebelfronten, mehrheitlich Wohnteile in Riegkonstruktion, oft mit Ründi | | | | | | o | | 4,5, 10–12 |
| | 2.0.2 | Einfamilienhaus und Post unter Pultdach, um 1960/65 | | | | | | o | | |
| | 2.0.3 | Regionaltypischer Rieghof mit Ründi, erb. 1837, mit Bauerngarten und Nebenbauten | | | | | | o | | 1 |
| E | 2.0.4 | Gemauertes Wohnhaus und ehem. Handlung, dat. 1903, wichtiger Zeuge aus der Zeit des Eisenbahnbaus | | | | X | A | | | |
| | 2.0.5 | Molkerei, Putzbau mit Krüppelwalmdach, erb. um 1950/55 an Stelle eines Vorgängerbaus um 1900 | | | | | | o | | |
| | 2.1.6 | Bahnhofgebäude ländlichen Typs, erb. 1901, Obergeschoss verschindelt, hölzerner Schuppenanbau | | | | | | o | | 3 |
| | 2.1.7 | Güterschuppen, unbedeutender Bau in wichtiger Stellung | | | | | | o | | 3 |
| | 2.1.8 | Gasthaus «Bahnhof», dat. 1899, Obergeschoss verandert, spätere Anbauten seitlich und hinten | | | | | | o | | 2 |
| | 0.2.9 | Platzraum vor dem Wirtshaus «Zur Mühle» | | | | | | o | | 14, 15 |
| | 0.2.10 | Kleine Brücke mit Grenzstein, undatiert | | | | | | o | | |
| | 0.3.11 | Südorientierte Ründifronten, prägende Elemente der Hofgruppe | | | | | | o | | 13 |
| | 0.0.12 | Gäbelbach, Gemeindegrenze zwischen Bern und Frauenkappelen | | | | | | o | | |
| | 0.0.13 | Triberbächli, dem Gäbelbach zufliegend | | | | | | o | | |
| E | 0.0.14 | Hochstudhaus an der Buechstrasse, erb. 1769, traufständig, mit tief heruntergezogenem Walmdach | | | | X | A | | | |
| E | 0.0.15 | Ständerbau an der Buechstrasse aus dem 19. Jh., giebelständig, mit Dreiviertelwalm | | | | X | A | | | |
| | 0.0.16 | Einzelhöfe und Hofgruppen rund um den alten Weiler | | | | | | o | | |
| | 0.0.17 | Wohn- und Gewerbebau, 3. V. 20. Jh., die äussere Ortsansicht leicht störend | | | | | | o | | |
| | 0.0.18 | Bahnlinie Bern–Kerzers, eröffnet 1901, auf Doppelspur erweitert E. 20. Jh. | | | | | | o | | 2 |
| | 0.0.19 | Kleines Einfamilienhausquartier, M. 20. Jh. | | | | | | o | | |
| E | 0.0.20 | Pavillonartiges Einfamilienhaus, erb. 1954, wichtiges Werk der funktionalen Architektur | | | | X | A | | | 6 |
| | 0.0.21 | Spil, Mehrfamilienhäuser in störender Nähe zur Mühle, 3. V. 20. Jh. | | | | | | o | o | |
| | 0.0.22 | Wohnblock an der Strasse nach Frauenkappelen, Beeinträchtigung der Sichtachse zwischen Reb matt und Ortskern | | | | | | | o | |
| | 0.0.23 | Ehem. Säge, eingeschossiger Riegbau, 19. Jh. | | | | | | o | | |
| | 0.0.24 | Neuere Häusergruppe mit Grossgärtnerei | | | | | | o | | |

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Name «Ried», nebst «Rüti» und «Schwendi» der häufigste Ortsname hochmittelalterlicher Rodungs-siedlungen, weist auf eine alemannische Siedlungsgründung hin. Die seit dem 7. Jahrhundert ins Mittelland eingewanderten Alemannen rodeten die Gegend, drängten den Forst immer weiter nach Westen und liessen sich auf dem urbarisierten Land nieder. Aus den Einzelhöfen entstanden im Verlauf der Jahrhunderte kleinere und grössere Weiler, die noch heute den hinteren Teil der bis Ende 1918 selbständigen Gemeinde Bümpliz prägen. Im Ortskern von Riedbach (1) gehörten die drei eng beieinanderliegenden Höfe nördlich der Hauptgasse noch im 18. Jahrhundert der gleichen Familie; der ursprüngliche Einzelhof war im Laufe der Zeit aufgeteilt worden.

Verkehrstechnisch blieb Riedbach völlig abseits, ehe in den Jahren 1899 bis 1903 die Eisenbahnlinie Bern–Kerzers–Neuenburg und die Bottigenstrasse gebaut wurden. Früher hatte der Weiler an der unbedeutenden Buechstrasse gelegen, welche in die Niederriedstrasse mündete; letztere – ebenfalls nur ein besserer Feldweg – führte von Matzenried zur Riedbachmühle (0.2). Die Siegfriedkarte von 1870 gibt den Weiler in seinem rein agrarischen Zustand wieder; Bahn und Durchgangsstrasse fehlen auf der Karte noch. Die dreissig Jahre später gebaute, 1901 eröffnete Bahnlinie verläuft in die Ost-West-Richtung, die zwei Jahre später fertig gestellte Bottigenstrasse in der Nord-Süd-Achse; die Strasse kreuzt die Bahngeleise im rechten Winkel (Niveauübergang mit Schranken). Bei der Bahnstation und entlang der neuen Strasse entstand ein neuer, winkelförmiger Ortsteil (2).

In der Zeit der Hochkonjunktur nach 1950 wurden Dutzende neuer Ein- und Mehrfamilienhäuser gebaut, die entweder innerhalb der Ortserweiterung (wie 2.0.2, 2.0.5) oder in grösserem Abstand zur historischen Bebauung (wie 0.0.17, 0.0.19, III) stehen. Diese wird nur an zwei Stellen durch grössere Wohnblöcke beeinträchtigt: bei der Riedbachmühle (0.0.21) und bei der Hofgruppe Rebmann (0.0.22).

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der in der fruchtbaren Senke des Gäbelbachs gelegene Weiler gliedert sich in vier Ortsteile. Der haufenförmige bäuerliche Kern (1) und das jüngere Strassendorf (2) liegen am sanft abfallenden Nordhang (I), die Baugruppen Riedbachmühle (0.2) und Rebmann (0.3) am Fuss des steileren Südhangs (II). Der dem Hangfuss entlangfliessende Gäbelbach (0.0.12) bildet die Gemeinde- und Bezirksgrenze zwischen Bern und Frauenkappelen beziehungsweise zwischen Bern und Laupen. Intensiv genutzte Äcker und Wiesen umschliessen sämtliche Siedlungsteile.

Der Kern der Siedlung, der alte haufenförmige Ackerbauernweiler (1), besteht aus sechs Bauernhöfen und rund einem Dutzend landwirtschaftlicher Nebengebäuden. Haupterschliessungssachse ist der hangparallel verlaufende Gassenraum, den die Häuser in dichter Folge giebel- oder traufständig säumen. Die Wohnteile sind mehrheitlich nach Süden orientiert. Die Stellung der Bauten folgt dem in der Region gängigen orthogonalen Siedlungsmuster; Haupt- und Nebengebäuden stehen im rechten Winkel zueinander. Bei den grossen Mehrzweckhöfen handelt es sich um Bohlenständer- oder Riegkonstruktionen. Die zwei ältesten Höfe stammen von 1725 und 1745, die beiden jüngsten von 1903; sie wurden während den Boomjahren des Eisenbahn- und Strassenbaus anstelle älterer Bauten errichtet. Der grössere der beiden fällt durch seine die Gasse überspannende Tenneinfahrt auf. Die massiven und ortsbildwirksamen Scheunenauffahrten zeugen von der im 19. Jahrhundert gestiegenen Bedeutung der Graswirtschaft auf Kosten des Ackerbaus. Stöckli, Ofenhäuschen, Holzspeicher, Scheunen und Wagenschöpfe ergänzen die Bebauung und bilden zusammen mit den bekiesten Werkplätzen, den Hofbrunnen, den umzäunten Bauerngärten, den Hofbäumen und den bis an den Strassenrand vordringenden Wiesenborden eine bäuerliche Ganzheit von eindrücklicher Prägnanz. Die Silhouette wird geprägt von den grossflächigen, entweder mit Ziegeln oder Eternitplatten gedeckten Walmdächern, den südorientierten Giebelfronten – oftmals mit Ründli – und von den Restbeständen des einst dichteren Obstbaumkranzes.

Zum wertvollen bäuerlichen Baubestand gehören zwei ausserhalb des Siedlungsperimeters stehende Höfe, beides Ständerkonstruktionen mit Walm-dächern (0.0.14, 0.0.15).

Die zwei am Hangfuss gelegenen Baugruppen (0.2, 0.3) stehen mit dem Kernweiler in enger räumlicher Beziehung. In der Mühlegruppe (0.2), einer hochkarätigen gewerblichen Kleinstsiedlung am Gäbelbach, steht der Mühlestock von 1834 mit Mansartwalm und geschweiften Ründi, ihm gegenüber das Bauernhaus von 1822, ein behäbiger Riegbau mit gemauertem Erdgeschoss und verrandeter Giebelfront, dazwischen das Wirtshaus in Form eines klassizistischen Wohnstockes aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der vierte Bau, ein Wohnhaus mit Werkstatt, ist hundert Jahre jünger. Die drei alten Häuser begrenzen einen stimmungsvollen unregelmässigen Platzraum, in den der umzäunte Bauerngarten der Mühle vordringt.

Die Ortserweiterung beim Bahnhof und an der Bottigenstrasse (2) hebt sich durch die massive Bauweise der Häuser von den älteren Siedlungsteilen ab. Mit Ausnahme eines älteren Gehöfts (2.0.3) und des Güterschuppens beim Bahnhof sind alle Bauten gemauert und verputzt. Die Ausrichtung der Bebauungsachse und die vielfältigen zentralen Funktionen (Bahnhof, Wirtschaft, Post, Molkerei, ehem. Handlung) machen das Gebiet zur Bahnhofstrasse des höher gelegenen Oberbottigen. Das Mini-Bahnhofquartier (2.1) bietet einen einmalig homogenen Baubestand: Alle Häuser wurden innerhalb dreier Jahre, zwischen 1899 und 1901, erstellt. Die zweigeschossigen Putzbauten besitzen schlichte architektonische Schmuckelemente aus Sandstein, Holz und Sichtbackstein. Auch die Neugestaltung der Bahnanlage, die Unterführung und der grosse Parkplatz, konnte den Reiz dieser ländlichen Anlagen nicht zerstören.

Das kleine Einfamilienhausquartier unterhalb des Bahnhofs (0.0.19) birgt ein architektonisches Kleinod: das pavillonartige Wohnhaus von 1954 (E 0.0.20), ein Frühwerk des Berner Architekten Eduard Helfer (1920–1981). Die vier einfachen Kuben mit Pultdächern entsprechen den Wohn-, Ess- und Schlafbereichen sowie der Garage.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Um den bäuerlichen Kern wieder besser von den Ortserweiterungen abzuheben, wäre das Erneuern des Obstbaumgürtels wünschenswert.

Auf einen Ausbau der Riedbachstrasse im Bereich des bäuerlichen Kerns ist unbedingt zu verzichten.

Die Bauten aus der Zeit des Eisenbahnbaus verdienen eine besonders sorgfältige Pflege, beziehen sie ihren atmosphärischen Wert doch nicht zuletzt aus ihren feingliedrigen Architekturdetails.

Die Neubautätigkeit sollte sich auf die Bebauungsachse in Richtung Oberbottigen (III) beschränken.

Vor jeder baulichen Intervention ist das Bauinventar «Bottigen-Riedbach» der Städtischen Denkmalpflege zu konsultieren.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

| | | | |
|---|---|---|----------------|
| ⊗ | ⊗ | ⊗ | Lagequalitäten |
|---|---|---|----------------|

Hohe Lagequalitäten dank der weitgehend unverbauten Umgebung, die eine ungestörte wechselseitige Sichtverbindung der einzelnen Ortsteile ermöglicht.

| | | | |
|---|---|---|----------------------|
| ⊗ | ⊗ | ⊗ | Räumliche Qualitäten |
|---|---|---|----------------------|

Hohe räumliche Qualitäten besonders im intakten bäuerlichen Kern mit seinem grossartigen Hauptgassenraum, im stimmungsvollen Mühlenvorplatz und im ganzen Ort wegen der unterschiedlichen optischen Beziehung der einzelnen Ortsteile untereinander.

| | | | |
|---|---|---|-----------------------------------|
| ⊗ | ⊗ | ⊗ | Architekturhistorische Qualitäten |
|---|---|---|-----------------------------------|

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen der klaren Gliederung der Siedlung in einen Ackerbauernweiler, eine Mühlegruppe und ein ländliches Bahnhofquartier, wegen dem reichen Bestand an

Riedbach

Gemeinden Bern und Frauenkappelen, Amtsbezirke Bern und Laupen, Kanton Bern

bäuerlicher Architektur des 18. und 19. Jahrhunderts
und wegen der seltenen Konzentration von Putzbau-
ten städtischen Gepräges aus den Jahren um 1900.

2. Fassung 09.02/hjr

Filme Nr. 6098, 6099 (1984); 9516,
9517 (2002)

Koordinaten Ortsregister
592131/199154

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz